

## Gastronom fürchtet um seine Existenz

Pächter Stojan Stamenkovic leidet unter den Überlegungen, seine Gaststätte der Museumserweiterung zu opfern

Von Dieter Böhl

**Clausthal-Zellerfeld.** Beschlossene Sache ist es noch nicht. Doch allein schon laut gewordene Überlegungen, die Museumsgaststätte anstelle des benachbarten „Winterhoff“schen Hauses“ für die geplante Museumserweiterung zu nutzen, bringen Pächter Stojan Stamenkovic auf die Palme. „Das ist geschäftsschädigend“, beklagt er sich in einem GZ-Gespräch.

„Ich bin ziemlich sauer, weil laufend Gerüchte kursieren, dass meine Gaststätte schließt“, macht der Pächter seiner Verärgerung Luft. Das halte auch potenzielle Gäste fern, die langfristig Gesellschaftsfeiern wie zum Beispiel Konfirmationen planen.

### Pläne durchkreuzt

Nun ist das zentral gelegene Traditionsgasthaus in der Bornhardtstraße nicht das erste Mal Gegenstand von Schließungsgerüchten. Die werden aber seit Kurzem beflügelt durch Hinweise aus dem Oberharzer Geschichts- und Museumsverein (OGMV), wonach Stadtverwaltung und Weiterbestiftung für den Ausbau des unter Besuchermangel leidenden Oberharzer Bergwerksmuseums zu einem Welterbe-Informationszentrum das städtische Eckhaus nutzen wollen.

Der Grund wurde in der Mitgliederversammlung des OGMV gleich mitgeliefert. Demnach scheidet das ursprünglich hierfür vorgesehene Winterhoff-Haus, das heute dem Verein gehört, nach neuen Erkenntnissen aus, weil die Denkmalpflege

Stojan Stamenkovic, hier mit Mitarbeiterin Lorela Karbunara, möchte gerne die Museumsgaststätte weiterführen und findet es nicht in Ordnung, wenn Gerüchte um eine mögliche Schließung kursieren.  
Foto: Böhl



einen neuen Zwischenbau als Verbindung zum Museum nicht genehmigen würde (die GZ berichtete). Also soll womöglich die Museumsgaststätte dafür erhalten.

### Beistand aus der Politik

Wer meint, dass dies dem mittlerweile 70-jährigen Pächter egal sein kann, täuscht sich offenbar. „Das bedroht meine Existenz“, meint Stojan Stamenkovic. „Und

weitere sechs Arbeitsplätze, darunter den meines Kochs, der schon seit über 30 Jahren für mich arbeitet.“ Für den Gastronomen ist es ohnedies schwierig geworden, überhaupt nur mittelfristig zu planen. Während er in der Anfangszeit seit 2006 auf Fünf-Jahres-Verträge bauen konnte, werde sein Vertrag nunmehr nur noch von Jahr zu Jahr verlängert. „Das ist schon so, als würde man in der Luft hängen gelassen“, sagt er nachdenklich.

Nun gibt es aber auch Anzeichen, dass er Beistand aus der Politik bekommt. Für eine Ratsentscheidung, die Museumsgaststätte zu opfern, sieht zumindest SPD-Fraktionsvorsitzender Alexander Ehrenberg „aktuell keine Mehrheiten“. Das tat er ebenfalls in der Jahreshauptversammlung des OGMV kund und appellierte dabei an Stiftung, Stadtverwaltung und Verein, „auch alternative Planungen“ weiterzuerfolgen.

## Vorlesenachmittag in der Bibliothek

**Clausthal-Zellerfeld.** Entführung ins Reich der Geschichten: Zum Vorlesenachmittag lädt die Stadtbibliothek „Alter Bahnhof“ am Dienstag, 29. Mai, ein. Beginn der Veranstaltung für Kinder ab vier Jahren ist um 16.30 Uhr.

Im nächsten Monat werden weitere Vorlesenachmittage angeboten: am 5., am 12. und am 19. Juni.

## Tour zum Knotenpunkt der Wasserverteilung

**Clausthal-Zellerfeld.** Eine Exkursion zu einem der wichtigsten Knotenpunkte der Wasserverteilung im Bereich der Oberharzer Wasserwirtschaft bietet das Oberharzer Bergwerksmuseum am Samstag, 2. Juni, an.

Die Teilnehmer entschlüsseln dabei Indizien, die auf die Existenz mittelalterlicher Schmelzplätze hinweisen und verstehen so, welche

Verbindung zwischen der Oberharzer Wasserwirtschaft und den Silberbergwerken der ehemaligen Gruben Caroline und Dorothea besteht. Ziele dieser etwa zweistündigen Rundtour sind das Polsterberger Hubhaus und der Dammgraben.

Vorbei am Pumpenhaus, an alten Wasserradstuben, am Polsterthaler Teich und zahlreichen Gräben erfahren die Gäste, wie die Wasserrä-

der der Gruben im Burgstätter Revier jahrhundertlang mit Energie versorgt wurden.

Treffpunkt ist um 14 Uhr der Parkplatz am Polsterberger Hubhaus an der B242. Wetterfeste Kleidung und feste Schuhe werden empfohlen. Erwachsene zahlen 7,50 Euro, Schüler bis 18 Jahre 4,50 Euro. Weitere Infos gibt es unter Telefon (05323) 98950 im Museum.

## Ohne Fahrerlaubnis im Harz unterwegs

**Clausthal-Zellerfeld.** Bei einer Fahrzeugkontrolle am Sonntagabend auf der K 38 zwischen Clausthal-Zellerfeld und Altenau stellte eine Funkstreifenbesatzung fest, dass die 25-jährige Autofahrerin nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis ist. Gegen die Hamburgerin wurde ein Strafverfahren wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis eingeleitet. Der ebenfalls aus Hamburg stammende Beifahrer und Halter des Wagens steht im Verdacht, die Fahrt toleriert zu haben. Daher wurde auch gegen ihn ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

## Buntenbocker Mittelweg ab sofort voll gesperrt

**Buntenbock.** Kanalsanierungsarbeiten machen ab sofort eine Vollsperrung des Mittelweges unterhalb der Kirche notwendig. „Die Bauarbeiten sind dringend erforderlich und lassen sich nicht verschieben“, teilte die Stadtverwaltung mit. Der Umleitungsverkehr aus dem nördlichen Bereich Buntenbocks verläuft über Ringstraße und Forstweg bis zur Schwarzenbacher Straße nach Clausthal-Zellerfeld. Die Arbeiten und die Vollsperrung werden voraussichtlich bis zum 8. Juni dauern. Die betroffenen Anwohner werden um Verständnis gebeten.

## Gäste diskutieren über Gesundheitsversorgung

**Clausthal-Zellerfeld.** Unter dem Motto „Gesundheitsversorgung mit Zukunft“ lädt der SPD-Unterbezirk Goslar am Mittwoch, 30. Mai, zu einer Dialogveranstaltung in die AWO-Begegnungsstätte ein. Beginn ist um 18 Uhr. Referenten sind der Vorsitzende der AOK Niedersachsen, Dr. Jürgen Peter, und der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Braunschweig, Dr. Thorsten Kleinschmidt.

## Spielenachmittag für Senioren fällt aus

**Clausthal-Zellerfeld.** Der für Mittwoch, 30. Mai, vorgesehene Spielenachmittag für Senioren im Gemeindehaus fällt wegen Krankheit aus. Das teilte die Marktkirchengemeinde mit.

## Rumänin peitscht den Paganini

Konzert im Pulverhaus: Zwei Virtuosen bezaubern unter dem Motto „Magier der Romantik“

Von Sibylle Haberstumpf

**Clausthal-Zellerfeld.** Abartig schwer sind sie, die kapriziösen „Capricen“ von Paganini, an die sich die junge rumänische Geigerin Ioana Cristina Goicea heranwagte. Um es vorwegzunehmen: Sie brillierte. Das Maikonzert im Pulverhaus in Clausthal-Zellerfeld war zu Recht ausverkauft. Es war der krönende Abschluss eines in jeder Hinsicht bezaubernden Abends.

### Schumann als Angelpunkt

Bezaubernd schon deshalb, weil Leiterin Kaja Engel ihre „Braunlager Maikonzerte“ in diesem Jahr unter das Motto „Magie“ gestellt hatte. Das Konzert im Pulverhaus, Firmensitz des Sponsors Sympatec, war dabei den „Magiern der Romantik“ gewidmet. Als thematischen Angelpunkt hatte Engel dafür Komponist Robert Schumann (1810 bis 1856) gewählt. Zu hören waren seine Werke („Fantasiestücke“), die

seiner Frau Clara („Romanzen“) und seiner Zeitgenossen Franz Liszt („Sposalizio“, „Paraphrase über Verdis Rigoletto“), Frédéric Chopin („Klaviersonate Nr. 2 b-Moll“) und Niccolò Paganini („Capricen“ op. 1). Den Solo-Klavier-Part übernahm der 40-jährige österreichische Pianist Florian Krumpöck.

Dass der auch als Literat begabte Schumann lesenswerte Aufzeichnungen hinterlassen hat, nutzte Engel als Moderatorin, um das Publikum zeitlich in die Mitte des 19. Jahrhunderts zu versetzen. In Deutschland blühte da gerade der sogenannte Geniekult – um Musiker wie Beethoven oder Wagner gab es „Massenhysterien, und das ganz ohne die heutigen Massenmedien“, sagte Engel. Das Publikum war regelrecht verhext.

Zu einer unterhaltsamen Einordnung des Begriffs Magie ließ sich auch Unternehmer und Hausherr Stephan Röthele in seiner Begrüßung hinreißen – und stellte eine Brücke her zwischen dem Zauber

der Musik und der Natur. Von der sich die Gäste in der Pause selbst überzeugen konnten: Röthele lud alle auf seinen 80 Meter hohen, gläsernen Pulverturm ein, um „den weiten, magischen Blick in den westlichen Oberharzer Sonnenuntergang“ zu genießen.

Auch auf Krumpöcks polierten Bösendorfer-Flügel fielen indes die Strahlen der Abendsonne von oben durch das Glasdach. Eine faszinierende Stimmung. Von der besonders Chopins bisweilen dissonante, rätselhaft Klaviersonate „in der ungeliebten Tonart b-Moll“ (Robert Schumann) profitierte. Den düsteren Trauermarsch im dritten Satz gab Krumpöck im schummrigen werdenden Licht bewegend; schon zuvor im kühnen zweiten Satz hatte der Virtuose sein Publikum gefangen genommen – schwer, hier nicht schon zu klatschen, sondern erst nach dem vierten Satz.

Nach der Pause, für Clara Schumanns „Romanzen“, kam dann Ioana Goicea auf die Bühne – das Du-



Florian Krumpöck am Klavier und Ioana Cristina Goicea an der Geige. Foto: Haberstumpf

ett mit dem Österreicher bei diesem selten gespielten Stück klappte harmonisch. Clara zu spielen, war übrigens Krumpöcks Idee; die talentierte Frau von Robert Schumann habe wunderbare Melodien komponiert.

Dann Paganinis „Capricen“. Launenhaft. Und „abartig schwer“, wie Engel mit einem Schmunzeln sagte. Wie gemacht für die Bühnenpräsenz der Rumänin, die mit geschlossenen Augen die rasanten Teile hinunterfetzte. Magisch auch das Zusammenspiel zwischen Mensch und Instrument: Die junge Frau aus Buka-

rest, Jahrgang 1992, peitschte den Paganini auf den Stahlsaiten der uralten Violine von Geigenbauer Guadagnini, Baujahr 1761. „Das können nur ganz wenige so gut“, lobte Engel. „Sie ist außergewöhnlich.“

Auf dieses mitreißende Solo folgte eine furiose Zugabe, die Goicea als „eines der beliebtesten Stücke für Violine und Klavier“ ankündigte: Camille Saint-Saëns „Introduction et Rondo Capriccioso“. Ein Zauberstückchen, das die Zuhörer euphorisiert in die Mondnacht entließ. Viel Applaus.